Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 1

Artikel: 20 Jahre Redaktion der "Schweizer Hebamme"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Januar 1930. **№ 1** Achtundzwanzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1930 K. 444 * BERN

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, **Bern,**
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Frl. **Marie Wenger,** Hebamme, Lorrainestr. 16, **Bern**

Abonnements:
Jahres-Abonnements **Fr. 3.** — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. 20 Jahre Redaktion der „Schweizer Hebamme". — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Zur gefl. Notiz. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Die Aussichten im Hebammenberuf. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen: Aargau, Baselstadt, Bern, Biel, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Winterthur. — Zum Jahresanfang. — Hebammenberuf und Gewerbefreiheit. — Der Gesichtsausdruck bei Krankheitszuständen. — Anzeigen.

Redaktion und Verlag
der „Schweizer Hebamme"
wünschen allen ihren Leserinnen und zahlreichen Inserenten zum neuen Jahr 1930 Glück und Segen!

Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme" **pro 1930** mit **Fr. 3.20** versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. **Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt.** Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

20 Jahre Redaktion der „Schweizer Hebamme".

Mit dieser Nummer sind nun gerade zwanzig Jahre verflossen, seit der gegenwärtige wissenschaftliche Redaktor der „Schweizer Hebamme" sein Amt angetreten hat. Sein Vorgänger war Herr Dr. Schwarzenbach in Zürich, der damals nach siebenjähriger fruchtbarer Tätigkeit im gleichen Amte die Redaktion wegen Arbeitsüberhäufung abgab.

Wenn man eine Arbeit so lange Zeit durchgeführt hat, so darf man wohl versuchen, sich und seinen Lesern Rechenschaft darüber zu geben, was man als leitende Gedanken verfolgte, wie man die Aufgabe anpackte und nach Anzeichen zu suchen, die einen darüber aufklären, ob man diese Aufgabe in der vorgenommenen Weise auch durchzuführen vermochte.

Als ich vor zwanzig Jahren vor die Frage gestellt wurde, ob ich die Führung des wissenschaftlichen Teiles der „Schweizer Hebamme" übernehmen wolle, mußte ich mir die Antwort zunächst reiflich überlegen. Konnte ich den Leserinnen einer solchen Spezialzeitung das bieten, was sie zu verlangen das Recht hatten? Konnte ich ihnen den Wissensstoff in einer solchen Weise darbieten, daß er einerseits leicht verständlich sei, auch für solche Leserinnen, die schon lange im Amte waren und vielleicht nicht mehr so ganz auf der Höhe der lateinischen Ausdrücke waren? Dann sollten die Artikel in der „Schweizer Hebamme" nicht einfache Wiederholungen dessen sein, was die Hebammen in ihrem Hebammenlehrbuch finden; es sollten Fragen besprochen werden, die über das Lehrbuch hinausgehen und die Leserin weiter bilden sollten; also mußte jede Frage vertieft und auch wohl breiter behandelt werden, als dies im Lehrbuch und im Hebammenunterricht möglich ist. Dann sollten auch Gebiete, die der Geburtshilfe verwandt oder angegliedert sind, behandelt werden, um das Interesse an dem Gesamtgesundheitszustand der Frau rege zu erhalten. Damit sollten aber nicht Kurpfuscherinnen gezüchtet werden, die Hebamme soll nur das tun, was ihres Amtes ist und nicht versuchen, was sie nicht kann. Endlich schien es auch für Hebammen von Interesse zu sein, wenn ab und zu ein Aufsatz aus dem Gebiete der Geschichte der Hebammenkunst erschien; denn wer die Geschichte seines Berufes kennt, wird vor falschem Hochmut wie vor Unterschätzung seiner Arbeit bewahrt werden.

An diese Grundsätze glaube ich mich in diesen langen Jahren gehalten zu haben. Ob mir die Aufgabe, die ich mir gestellt habe zu lösen gelungen ist, kann ich selber nicht beurteilen; aber ich hoffe es.

Es ist für den Leiter einer Spezialzeitschrift sehr schwer, sich Rechenschaft zu geben, ob seine Leserinnen seine Artikel mit Interesse und mit Gewinn lesen, oder ob sie den „wissenschaftlichen" Teil des Blattes überschlagen und sich auf die Vereins- und anderen Nachrichten stürzen. Darum war es für mich immer von großem Gewinn, wenn ich etwa in den Verhandlungen des Schweizerischen Hebammentages eine Andeutung fand, daß dieser oder jener Artikel Anklang gefunden habe. Gerade häufig war das nicht der Fall.

Um so wertvoller sind darum für mich Zeugnisse, die mir aus dem Auslande zugekommen sind; nämlich, daß der Verleger der „Bayerischen Hebammenzeitung", der von Zeit zu Zeit Artikel von mir aus der „Schweizer Hebamme" nach Uebereinkunft abdruckte, sich befriedigt über jene aussprach und in allerletzter Zeit eine Mitteilung eines Professors in Deutschland, der seit 36 Jahren Hebammenlehrer ist und der so freundlich war, mir seine Anerkennung über meine Artikel auszudrücken: er schneide sie aus der „Bayerischen Hebammenzeitung" heraus, um sie als Lehrmaterial zu sammeln. Solche Anerkennung tut unendlich wohl und gibt Mut zu neuem Schaffen.

So will ich denn mit frischem Mute die Arbeit an der „Schweizer Hebamme" wieder aufnehmen und versuchen, sie, wenn mir Gott das Leben und die Gesundheit schenkt, noch einige Jahre weiter zu führen. Ich werde stets dankbar sein für Anregungen aus dem Kreise ihrer Leserinnen, wenn etwa jemand einen Wunsch hat, in Betreff eines Themas, das behandelt werden sollte. Alle die zwanzig Jahre war es meine Aufgabe, fast alle Artikel selber zu schreiben; denn nur selten bekam ich einen Vortrag von einem Kollegen zugeschickt, den dieser vor einem Hebammenverein gehalten hatte. Ich habe diese Aufsätze immer sehr begrüßt; es ist schon für die Leserinnen erfrischend, einmal einen andern als den gewohnten Stil zu lesen. Leider schreiben nicht alle Aerzte ihre Vorträge wörtlich nieder und hie und da bekam ich auch nur das Gerippe eines Vortrages in Stichworten und mußte dann die Ausführung selber besorgen.

Ich bitte auch für die Zukunft alle Aerzte, die solche Vorträge halten, mir, wenn immer möglich, ihr Manuskript zur Verfügung zu stellen; der Name des betreffenden Verfassers wird stets genannt.

Ein letzter Punkt, den ich berühren möchte, ist der der Fremdwörter in deutschen Arbeiten. Meine verehrten Leserinnen werden es vielleicht bemerkt haben, daß es mir immer am Herzen lag, Fremdwörter so viel wie möglich zu vermeiden. Nur wenn es zu einer zu großen Eintönigkeit der Ausführungen geführt hätte, wurde etwa einmal die Regel als Periode oder auch als Menstruation bezeichnet, oder die Gebärmutter als Uterus. Auch das Wort Infektion habe ich öfters gebraucht, weil „Ansteckung" einen etwas anderen Sinn zu haben scheint. Ich weiß sehr wohl, daß die jungen Hebammenschülerinnen vielfach im Unterricht mit lateinischen Ausdrücken versehen werden; man spricht ihnen von Vagina, Uterus, Klitoris, Hymen usw. Aber mir erscheint es immer eher geziert, wenn jemand, der eine Sprache nicht gelernt hat, Ausdrücke aus dieser sich aneignet und dann mit diesen, oft noch mit ganz falscher Betonung um sich wirft. Wenn mir eine Hebamme ihren Befund mit lateinischen Ausdrücken berichtet, so denke ich im Stillen: aha, die will mir Eindruck machen mit ihren Kenntnissen — und dann macht sie mir erst recht nicht den gewünschten Eindruck.

Das neue Jahr 1930 ist nun angebrochen und zu dem Jahreswechsel und für die weitere Zukunft wünsche ich meinen verehrlichen Leserinnen von Herzen alles Gute und Glück und Gottes Segen. Es soll sich niemand von meinen obigen Ausführungen irgendwie getroffen fühlen, es ist alles ganz allgemein aufzufassen.